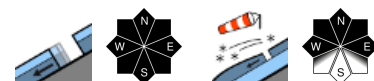


Gefahr von Gleit- und Nassschneelawinen sowie Tribschneeanisammlungen in Hochlagen beachten



Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta, Verwall, Allgäuer Alpen, Lechtaler Alpen, Bregenzerwaldgebirge, Lechquellengebirge



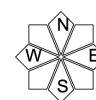
Lawinprobleme



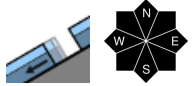
Gefahrenstufen



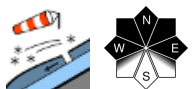
Exposition



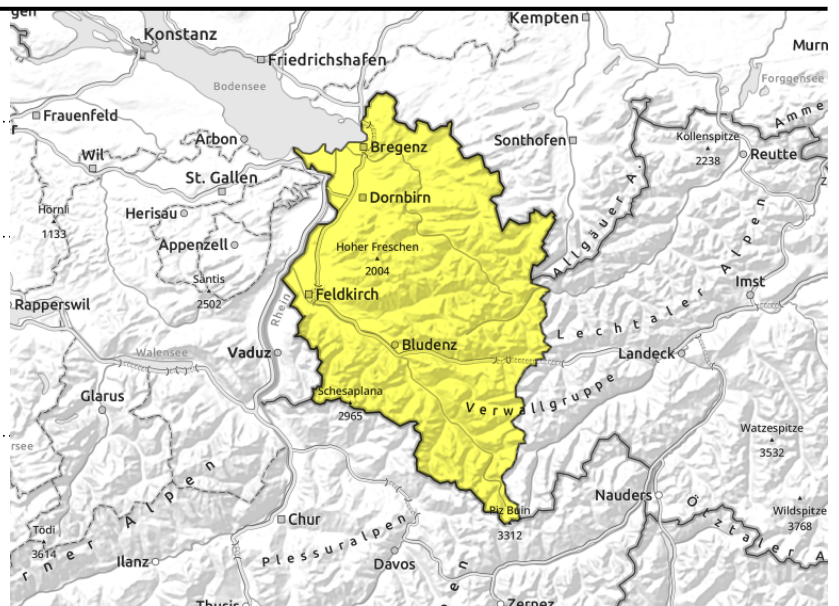
Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta, Verwall, Allgäuer Alpen, Lechtaler Alpen, Bregenzerwaldgebirge, Lechquellengebirge



unterhalb etwa 2400m
Gleitschneelawinen, nasse
Lawinen an steilen noch nicht
entladenen Sonnenhängen im
Tagesverlauf.



in hohen Kammlagen über
2000m, Mulden und Rinnen
sowie Übergängen von wenig
zu viel Schnee



Tagesgang der Nassschneelawinenaktivität, Gleitschneelawinen aus noch nicht entladenen steilen Grashängen, Triebsschnee über 2000m beachten

Sonnseitig unterhalb etwa 2400m und schattseitig unterhalb etwa 2000m sind an noch nicht entladenen steilen Grashängen, lückigen Waldschneisen und Böschungen kleine bis mittlere Gleitschneelawinen zu erwarten. In den schneereichen Regionen können diese vereinzelt auch groß werden. Risse in der Schneedecke weisen auf solche Gefahrenstellen hin. Sonnseitig können sich zudem nasse Lockerschnee- und Schneebrettlawinen im Tagesverlauf von selbst lösen. Frischer und älterer Triebsschnee ist mit zunehmender Seehöhe noch störanfällig und kann insbesondere mit großer Zusatzbelastung ausgelöst werden. Gefahrenstellen befinden sich vor allem oberhalb etwa 2000m, im kammnahen Steilgelände sowie in eingewehten Rinnen und Mulden. In den südlichen Landesteilen war der Föhneinfluss gestern spürbar, hier sind vermehrt kleine Triebsschneeansammlungen entstanden. In höhergelegenen, schattseitigen Steilhängen können vor allem bodennahe Schwachschichten insbesondere mit großer Zusatzbelastung am Übergang von viel zu wenig Schnee gestört werden. Wenn Lawinen in tiefere Schichten durchbrechen, können diese auch groß werden.

Schneedeckenaufbau

Die Schneedecke hat sich in den letzten Tagen gut gesetzt und verfestigt. Durch die gute nächtliche Abstrahlung hat die angefeuchtete Schneedecke an Festigkeit gewonnen und sich an sonnenbeschienenen Hängen meist eine dünne Harschkruste gebildet. Nordseitig ist in höheren Lagen noch Pulverschnee vorhanden. Der Harschdeckel weicht im Tagesverlauf auf und die Schneedecke verliert wieder an Festigkeit. Unterhalb ca. 1800 m ist die Altschneedecke gut gesetzt aber feucht, was das Gleiten der Schneedecke auf glattem Untergrund fördert. Mit den anhaltend warmen Temperaturen und der Sonneneinstrahlung bleibt die Gleitschneelawinenaktivität weiterhin erhöht. Frische und ältere und Triebsschneeansammlungen sind mit zunehmender Seehöhe teils störanfällig. Mit der Erwärmung setzt und verfestigt sich der Triebsschnee der letzten Tage aber zunehmend. Im Mittelteil der Schneedecke sind vor allem in höhergelegenen Schattenhängen Schwachschichten aus kantigen Kristallen vorhanden.

Wetter

Das makellos sonnige Bergwetter setzt sich am Sonntag fort, dabei sehr gute Sichten. Störend wirkt

Lawinenprobleme



Neuschnee

Triebsschnee

Altschnee

Nassschnee

Gleitschnee

Günstig

Gefahrenstufen



1

2

3

4

5

gering

mäßig

erheblich

groß

sehr groß

Exposition



19.12.2021

einzig der Nordwind in hochalpinen Kammlagen. Temperatur in 2000m: 0 bis +2 Grad, Höhenwind: lebhafter Nordwind.

Tendenz

Die Lawinengefahr ändert sich nicht wesentlich. Die Gefahr von trockenen Lawinen nimmt weiter langsam ab. Die Gefahr von Nassschneelawinen steigt jeweils im Tagesverlauf an. Zudem sind weiterhin Gleitschneelawinen zu erwarten.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition

